



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

478 (17.10.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205979)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 2,00 M. ...

Anzeigenpreis: Bei Belegung der 11. Zeile ...

Verkaufen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Lloyd George und Frankreich

London, den 15. Oktober 1922.

Es ist erwiesen: Herr Poincaré will Lloyd George stützen.

Die Entgegnung des englischen Premierministers auf den Angriff der unionistischen und hochkonservativen Blätter liegt vor; was Lloyd George in Manchester, der hochburg des britischen Liberalismus, sagte, ist eine haarsträubende Stellungnahme zu den Kritikern...

Lloyd George wird von der führenden Pariser Presse angefeindet. Man unterschob ihm Kriegspläne in Kleinasien, ebenso wie man ihm früher „Geldverbindlichkeiten mit Deutschland“, wie man ihm während der geneuesischen Konferenz vertrauliche Verhandlungen mit Lloyd George unter Aufsicht aller lauterer und unlauterer Mittel erzeigte...

Was das Frankreich Poincarés während der kritischen Zeit im nahen Osten getan hat, um England zu schaden, erhellt aus folgenden Hinweisen Lloyd Georges: er zwingt den getriebenen Konstantinopel den Türken aus, ohne sich um die drohenden Kataklysmen zu kümmern...

Das Lloyd George die wichtigen Unterhandlungen über das Darbanelleproblem dem Staatssekretär Lord Curzon überließ, sich auf sein Landgut zurückzog, während in Paris schmerzliche Konferenzen zu führen waren, beweist deutlich, daß Lloyd George die Reparationsfrage auf das Maß der praktischen Erfüllung drücken will...

Durch die Blätter der Opposition sieht sich, wie ein roter Faden, derselbe Gedanke: Lloyd George kann mit Poincaré nicht mehr arbeiten. Insofern sieht sich der ganze Konflikt auf den Ministerpräsidenten, auf den persönlichen Gegensatz zu die Unionisten und Konservativen, einige von ihnen ausgenommen, sind entsetzt gegen eine Fortsetzung der Fehde...

In der Darbanellefrage hat Lord Curzon am Ende noch gut abgeschlossen. Sein Nachfolger könnte es kaum besser machen. Ich wäre neugierig, zu sehen, wie eine andere Regierung auftreten würde.

wird berichtet. Man rechnet auf eine Erleichterung der nächsten Konferenz wenn — nach einem Worte der „Westminster Gazette“ — die Gestalt des Herrn Lloyd George nicht mehr im Foreign Office spukt.

Vor einer neuen Rede Lloyd Georges Londoner Redaktionen zufolge ist am Samstag eine zweite große Rede Lloyd Georges in Newcastle zu erwarten...

Nach einer Londoner Drahtung der „B. Z.“ beschloßen die unionistischen Parlamentarier, den Vorschlag zum Donnerstag einzubringen, auf dem sie endgültig beschließen wollen, ob Chamberlain noch geeignet sei, die Partei nach seinem Glaubensbekenntnis zu koalition und Lloyd George weiter zu führen.

Die Reparationsfrage

Der neue Vorschlag Bradburys wird in der englischen Presse wenig kommentiert. Ein Citat aus der „Times“ stimmt im wesentlichen zu. Der „Manchester Guardian“ bedauert die provisorische Natur und berichtigt, daß selbst ein solcher Vorschlag in Paris schon deshalb wenig Aussicht habe, weil die große französische innere Anleihe beeinträchtigt würde.

Mac Kenna erklärte nach seiner Rückkehr, die Reparationsfrage interessiere die amerikanischen Bankiers mehr als jede andere Frage. Die Amerikaner seien der Ansicht, daß sich die europäischen Regierungen erst umstellen müßten, bevor Amerika eine Unterstützung gewähren könne.

Lord Beaverbrook veröffentlicht im „Sunday Express“ einen Artikel unter der Überschrift „Die Wahrheit über Deutschland“. Er schreibt, das britische Volk müsse erkennen, daß Deutschland bankrott sei.

Frankreich und der Vorschlag Bradburys

Von besonderer Bedeutung ist die Haltung der „Information“, des Organes der französischen Finanzwelt. Während es noch gestern die schärfste Kritik an dem Bradburys'schen Vorschlag geübt hat, hat es nun völlig umgewandelt, es erkennt an, daß Deutschland tatsächlich für die nächsten Jahre unzufällig sei.

- 1. Während der Dauer der Zahlungsstundung laufen die Forderungen der Rheinlandsbesetzung nicht.
2. Bei Ausdehnen der deutschen Finanzreform erhält Frankreich das Recht, eine besondere Finanzorganisation mit einem Budget eigener Währung und einer Zollsperre am Rhein, im besetzten Gebiet einzuführen.
3. Eine Reihe von deutsch-französischen Wirtschaftsvereinbarungen soll Garantien dafür schaffen, daß Deutschland die von Frankreich übernommenen Sachverhalte in französischen Franken einlösen kann.

Der „Temps“ will nicht glauben, daß England durch seinen Vorschlag zu Gunsten Deutschlands einen Druck auf Frankreich und Italien zur Erlösung einer den englischen Wünschen entsprechenden Lösung der Orientfrage ausüben will.

Dutschpläne in Ungarn?

Budapest ist durch Gerüchte über einen bevorstehenden großangelegten kommunistisch-antilegitimistischen Putsch beunruhigt. In der Spitze der Bewegung stehen die legitimen Führer Stephan Friedrich Wolff und Julius Gombos.

Aus dem besetzten Gebiet

Nennort, 16. Okt. Puntkruch. In Washingtoner Regierungskreisen ist von einem Plan die Rede, die amerikanischen Truppen aus dem Rheinland zurückzuziehen.

Die Front der Wehrtruppen vor Bladiwost ist nach Reuters mitzuberichten. Titofeldzug wurde aufgegeben. Die Japaner verhindern zeitweilig das Anrücken der roten Truppen nach Bladiwost.

Die Herbsttagung des Reichstages

Berlin, 17. Okt. Der Vorkomitee-Ausschuß des Reichstages tritt heute vormittag zusammen, um sich über die Geschäftstage käuflich zu werden.

Die Reichspräsidentenfrage erörtert werden. Nach einer Meldung des „B. Z.“ wird Abg. Böbe erklären, die Frage könne keinesfalls schon in der morgigen Sitzung des Reichstages verhandelt werden.

Redigens wird eine Einigung wohl doch noch gefunden werden, auch eine Einigung zwischen den einseitigen noch hollerten Auffassungen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie. Es ist beachtlich, daß auch der Reichspräsidentenwahl am 3. Dezember kaum noch die Rede sein.

Der „Volks-Anz.“ will wissen, daß die Deutsche Volkspartei kaum bereit sein werde, dem mehrheitssozialistischen Vorschlag auf Verlängerung der Amtszeit Eberts bis 1928 zuzustimmen.

Vertrauensvotum für Ebert?

Auf Grund des Ergebnisses der gestrigen interfraktionellen Besprechung beim Reichkanzler hält es das „Berliner Tageblatt“ für wahrscheinlich, daß die Koalitionsparteien zusammen mit der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei in der Mittmischung des Reichstages eine gemeinsame Erklärung abgeben, in dem dem Reichspräsidenten das Vertrauen ausgesprochen und er ersucht wird, das Amt vorläufig weiterzuführen.

Sozialistische Forderungen zur Markstützung

Berlin, 17. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Das Reichskabinett beschloß gestern mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung eines wertbeständigen Geldpapiers. Es handelt sich dabei um ein Zahlungsmittel, das im Inland nach dem jeweiligen Wert des Dollars in Zahlung genommen werde.

Die Milliardenlawine

Der Reichsrat hat gestern u. a. den verlor Rahtsansatz für das Jahr 1922, der zunächst im Laufe des Sommers und Herbstes gemächte Steuerzuschläge legalisieren soll, angenommen und die Kreditermächtigung für den Reichsfinanzminister um 720 Milliarden M. erhöht.

Ein weiterer Kredit von 120 Milliarden ist für die Reichsregierung zur Bezahlung des Umlagegeldes und des ausländischen Getreides vorgesehen, wird jedoch durch die späteren Verkäufe wieder eintommen. Die bisherigen Renten für Kriegsinvaliden sollen verdoppelt werden.

Die neue Reichsbefoldungsordnung

Der Entwurf der neuen Reichsbefoldungsordnung, den das Reichskabinett vor einiger Zeit verabschiedet hat, hat die Zustimmung des Reichsrats gefunden. Die Verordnung soll vom 1. Oktober d. J. an gelten.

Zeremonienabzug von 100 K tritt. An die Stelle der Wirtschaftlichen...

Die Vorfälle am Zirkus Busch

(Von unserem Berliner Büro.)

Berlin, den 17. Oktober.

Es scheint nun doch fast, als ob der „Bund für Freiheit und Ordnung...“ dessen Verfassung am Sonntag zum Anlaß der blutigen...

Eine Darstellung der allerdings erheblich weniger zuverlässigen „Berliner Volkszeitung“ erklärt sogar, der sogenannte Sozialismus des Bundes für Freiheit und Ordnung...

Dem mag nun sein wie ihm will, jedenfalls liegt selbst in diesem Fall die Schuld an der Volkzeit, die sich vorher über den Charakter des Bundes für Freiheit und Ordnung hätte unterrichten lassen...

Im übrigen hat eine kommunistische Versammlung, die gestern Abend in der Hufschmiede logte, deutlich bewiesen, daß jeder Versuch, die Kommunisten rein zu waschen, vergeblich ist...

Was wird sagen können: harrlos sind diese Leute gerade nicht. Uebrigens haben gestern Abend noch...

zahlreiche Verhaftungen

von Seiten Kitzgebunden, die unter dem dringenden Verdacht stehen, selbst Drehtreiber oder deren Helfer bei den Ausschreitungen gewesen zu sein...

Eine Erklärung des Berliner Polizeipräsidenten

Der Berliner Polizeipräsident Richter erklärte dem Vertreter einer Nachrichtenagentur u. a. folgendes: „Ich habe die kommunistische Partei, sobald ich mir klar war, daß die Veranstaltung im Zirkus Busch nicht dem Zweck...

Pressespiegel

(Die Redaktion von Kurieren und deutschen und ausländischen Zeitungen und Zeitungen, erfolgt, unbeschadet der eigenen Stellungnahme der Schriftleitung, lediglich vom Gesichtspunkt der Unterzeichnung weiterer Leser.)

Die in der Samstagausgabe in der Wochenchau auch von uns erhobene Forderung auf Mehrleistung wird in den „Frankf. Nachrichten“ mit folgenden Radweisen näher belegt:

„Es ist ein sehr verbreiteter und törichtes Irrtum, glauben zu wollen, daß nach einer Wende aller auf der Welt, durch die die Wirtschaft, unbeschadet der eigenen Stellungnahme der Schriftleitung, lediglich vom Gesichtspunkt der Unterzeichnung weiterer Leser.“

lichen kommunistischen Kreise betrifft, so wird sie die volle Strenge des Gesetzes treffen. Sollte auch diese Lehre sich als unrichtig erweisen, so werde ich in Zukunft von vorn herein dem radikalen Treiben mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten.“

Die „Rote Fahne“

schickte sich natürlich alles Erdentische an neuen Heterogen. So macht sie auch Stimmung dafür, die Verdrängung der gefallenen Arbeiter zum Anlaß einer Protestdemonstration gegen den „grünen Terror“ zu benutzen.

Eine deutschnationale Interpellation

im Reichstag folgt u. a.: „Durch den standstilligen Verlauf der Ereignisse ist bemerkt, daß die vorhandenen Gesetze zum Schutze der Versammlungsfreiheit nicht ausreichen.“

Die Opfer

Die Zusammenstöße haben bisher ein Todesopfer gefordert, einen Arbeiter namens Otto Breste. Die Zahl der Verletzten läßt sich nicht genau feststellen.

Deutsches Reich

Umlagepreis für Chiffelpeter

Der amtliche preussische Presseblatt schreibt: Die preussische Regierung beabsichtigt beim Reichstag die Erhöhung des Preises für Umlagegetreide an die Landwirte in Form von Chiffelpeter auszuweisen.

* Zum deutschen Gefandten in Helsingfors soll, wie wir hören, als Nachfolger des derzeit dort amtierenden Dr. Göpperl Graf Koch, der bisherige Reichsgeandte in München und Schweigerhofen Seemann-Johannsen aussuchen sein.

* Staatssekretär v. Simon ist gestern, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, in das Direktorium der Kassa gewählt worden. Sein Aufschließen aus dem auswärtigen Amt dürfte somit nicht bevorstehen.

Sächsische Politik

* Verbot der Druckschrift Deutsche Wohlfahrt. Wie im Staatsanzeiger mitgeteilt ist, hat das Ministerium des Innern die unter der Schriftleitung von Arnold Ruge in Heidelberg erscheinenden Hefen für die Volkserziehung im Reich, betitelt „Deutsche Wohlfahrt“ auf die Dauer von 6 Monaten verboten.

Auslandsrundschau

* In Südböhmen ist wieder einmal ein Aufstand gegen die zentrale Regierung in Peking ausgebrochen. * Krass ist nach einer Rigor havos-Rede von seinem Posten zurückgetreten.

* Auf die drohende Befehle des künftigen Teslin durch die italienischen Faschisten hat der italienische Bundesrat Schuzer, der Vorsitzende des Militärdepartements, hingewiesen. Der italienische Abg. Federzoni wird daher in der italienischen Kammer eine Interpellation einbringen, ob diese überhörsende Mittelstellung der Wächter entspreche, und wenn ja, welche Schritte die Regierung zu unternehmen gedenkt.

Berlin, 17. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Die Straßensubventionen in Berlin sind heute ab nach den Beschläßen der gestrigen Stadterordnetenversammlung 30 Mark.

Hamburg, 17. Okt. Bei dem Stellwert Nordstraße fuhr ein Vorortzug in voller Fahrt auf einen auf den Schienen stehenden Zug. 16 Personen wurden verletzt, darunter eine so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

damit die Arbeitserträge zu steigern. Einen anderen Weg zum Wiederhochkommen gibt es nicht.“

Auf eine Rundfrage des „Hannoverschen Kuriers“ über das Thema „Was ist uns Preußen?“ schreibt Abg. Dr. Stresemann in längeren Ausführungen u. a.: „Auch gegenwärtig ist preussischer Partikularismus, der etwa Preußen über das Reich stellt, ebenso unangebracht und beläppelnd wie er es in den Zeiten war, als Bismarck für die Reichsidee gegen dessen preussischen Partikularismus sich entschied.“

Stresemann schließt seine Betrachtung mit folgenden Sätzen: „In dem Kampf um Deutschlands Einheit und Entwicklung hat keiner der Stämme dem anderen nachgegeben, aber der Kern Deutschlands mußte naturgemäß der stärkste Staat sein, dem die übrigen Entwicklung diese hervorragende Stellung im Reich gegeben hätte.“

„In dem Kampf um Deutschlands Einheit und Entwicklung hat keiner der Stämme dem anderen nachgegeben, aber der Kern Deutschlands mußte naturgemäß der stärkste Staat sein, dem die übrigen Entwicklung diese hervorragende Stellung im Reich gegeben hätte.“

„Was Preußen für Deutschland geleistet hat, lehrt die Geschichte, es hat Deutschland von der Herrschaft Napoleons befreit und es hat das Reich geschaffen. Das Preußen ist noch heute, lehrt der Haß der Feinde, auf allen Seiten haben sie ihm Hilfe aus dem Lade gezogen, und diese Forderung fortzusetzen, ist ihr unerschöpfliches Verbrechen.“

„Was Preußen für Deutschland geleistet hat, lehrt die Geschichte, es hat Deutschland von der Herrschaft Napoleons befreit und es hat das Reich geschaffen. Das Preußen ist noch heute, lehrt der Haß der Feinde, auf allen Seiten haben sie ihm Hilfe aus dem Lade gezogen, und diese Forderung fortzusetzen, ist ihr unerschöpfliches Verbrechen.“

Streiflichter

Eine Berliner Zeitung brachte vor einigen Tagen die Meldung, daß den Angehörigen der Reichswehr das Tragen des Schleißen Ordens verboten worden, dagegen die Anlegung des Lamas Ordens der Sowjetrepublik Georgien gestattet worden sei.

Überhalb des Reichswehrministeriums werden wohl nur wenige Deutsche Verständnis für die bürokratische Rebanterie aufbringen, die aus der Begründung dieses wunderlichen Ordens-Gesetzes spricht.

Der Hottentottenaufstand in Südwestafrika

Mit großem Geschick haben die Engländer jede anfängliche Nachricht über den Aufstand der Hottentotten im Nat. D. J. unterbunden. Insbesondere ist bisher nichts über den eigentlichen Grund des Aufstandes bekannt geworden, der lediglich in der Minderwertigkeit der jetzigen Mandatregierung zu suchen ist.

Die Bombenworte im Distrikt Warmbad haben losgeschlagen. Am vorigen Jahre schon verweigerten sie die Entrichtung der Hundsteuer; man ließ es ihnen in der bekannten Rücksichtslosigkeit hingehen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen. In den Verhandlungen, die ergeben sind, haben die Hottentotten erklärt, daß sie seit 1906 nach dem Friedensschluß mit den Deutschen immer zufriedener geworden sind.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Am Samstag, 27. V. 22. Ergänzungsanträge vom Aufstand: In Windhof haben nicht nur die Hottentotten, sondern auch sämtliche anderen Eingeborenen die Hottentotten verjagt. Rotärsch große Mut in Regierungskreisen.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage der handwerklichen Genossenschaften in der Pfalz

Der Verband pfälzischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hatte dieser Tage die handwerklichen Genossenschaften der Pfalz zu einer Tagung nach Kaiserslautern eingeladen, zu der etwa 30 Vereinigungen Vertreter entsandten. Die Tagung, die von Verbandsdirektor Geh. Justizrat Schuler, Zweibrücken geleitet wurde, hatte den Zweck, ähnlich wie die Veranstaltungen der Kreditgenossenschaften dem Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Geschäftsleben zu dienen. Als Mittel der Erhaltung der Leistungsfähigkeit wurde den Beteiligten die Herannahende der Wirtschaftskrisis angedeutet, mit denen sich die Genossenschaften konfrontiert wieder Kredit zuführen könnten. Weiter wurde die Einführung des Rechnungswesens bei Barzahlung empfohlen und die Vorarbeiten der Preisstreikverordnung als unhaltbar bezeichnet. Mitgeteilt wurde u. a., daß von Lieferanten der Handwerker Genossenschaften, insbesondere von Großhändlerverbänden, Boykottbestrebungen ausgehen, die darauf hinauslaufen, die Belieferung der Genossenschaften zu unterbinden. Eine große Aufgabe entwirft sich über die Vorkehrungen, die beim Eingehen von Lieferungsverträgen von den Genossenschaften zu beachten sind.

Scharfe Maßnahmen zur Hebung der Wohnungsnot

Der Wohnungsausschuß des Reichstags beschäftigte sich mit der Frage der weiteren Förderung des Wohnungsbaus, wozu ihm von seinem Unter Ausschuß eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet wurden, die die restlose Erfüllung des noch nicht genügend ausgefüllten vorhandenen Wohnraums, insbesondere die Beschaffung von Doppelwohnungen und die Aufteilung von großer Wohnungen verlangen, und weiter den Ausbau von Dachgeschossen und den Einbau von Wohnungen in öffentlichen und privaten Gebäuden, die sich dazu eignen, und schließlich den energetischen Wohnungsausbau. Im Jahre 1923 sollen wenigstens 100 000 Wohnungen neu gebaut werden. Als Hauptkapitalquelle für die Finanzierung ist die Wohnungsabgabe herangezogen, die aus diesen Erträgen etwa 150 000 Wohnungen hergestellt bzw. neu gebaut werden können. Die Wohnungsabgabe zur Förderung des Baus von Bergarbeiterwohnungen ist ebenfalls der inneren Kraft der Markt entsprechend so zu erhöhen, daß aus ihren Erträgen jährlich circa 20 000 Arbeiterwohnungen gebaut werden können. Der Hauptgegenstand der hierauf folgenden Diskussion bildet das Problem der Finanzierung des Wohnungsbaues.

Städtische Nachrichten

Mannheim — „Ausland“

Sonderbares Verhalten der Heidelberger Straßen- und Bergbahn-U.G. gegenüber Mannheim

Wie uns der Verkehrsverein Mannheim mittels, wird in den Kreisen seiner Mitglieder lebhaft Klage darüber geführt, daß die Heidelberger Straßen- und Bergbahn-U.G. nicht mehr wie früher Abkommensartikel zur Fahrt auf das Schloß, die Kaiserentour und den Königsstuhl an die Bewohner der Städte Mannheim und Ludwigsweilerbrunn ausübt. Der Verein richtete infolgedessen an die Direktion der obigen Gesellschaft und an die Stadt Heidelberg die Anfrage, warum sie die Bewohner dieser Städte wie ausländische Ausländer behandelt. Für die Mannheim- und Ludwigsweilerbrunn die Erholung auf den Höhen und in Wäldern unserer Nachbarstadt eine Notwendigkeit zur Erhaltung ihrer Gesundheit und zur Erneuerung ihrer Arbeitskraft.

Wir hoffen, daß dieser Ruf an maßgebender Stelle die richtige Würdigung findet. Es würde ein Entgegenkommen der Mannheim- und Ludwigsweilerbrunn Bevölkerung gegenüber sich auch zum Nutzen der Stadt Heidelberg auswirken, da von einer Bergklimakura, wie sie den Ortsbürgern von Heidelberg herum gewährt worden ist, sicher ein weitgehender Gebrauch gemacht werden würde. Wohl jeder Mannheimer und Ludwigsweilerbrunn wäre gerne bereit, sich einen Ausweis für 100 M zum Bezuge der Bergbahnstationen auf den Heidelberger Straßen- und Bergbahnen zu lösen. Sind doch, abgesehen von der früheren Bewandtheit, erstere 50%, letztere sogar 66% billiger wie Einzelfahrtscheine. Der härtere Verkehr würde sicher den Preisnachlass wieder herbeiführen.

Das Lebens Einkommen der Beamten

Zu der unter dieser Epithete in Nr. 458 veröffentlichten Mitteilung wird uns von mehreren Volkswirtschaftlern geschrieben:

Der Einkommen dieses Artikels bringt in seiner Berechnung als Lebens Einkommen eines Volkswirtschaftlers den Betrag von 20,073 Millionen M. Unter Annahme der Altersgrenze von 16.—65. Lebensjahre erhält der Beamte im 40. Lebensjahr in Mannheim (Klasse II) nach den Eöhnen am 1. Oktober 1922 im oberrheinischen Falle 20 000 M. Grundgehalt (Endgehalt der Besoldungsgruppe III, nach der alle Volkswirtschaftler entliehen werden), 8600 M. Ortszulage, 4500 M. Dienstzulage, 2500 M. Frauenzulage, dazu als Teuerungszulage für die ersten 10 000 M. 777 M., zusammen 215 612 M. Diese Summe als Durchschnitt genommen ergibt demnach den Betrag von 215 912 M. = 10 579 688 M. Wenn man davon die Gehaltsstelle ab-

schafft befreit und Frauenzulage, die für alle Beamten in gleicher Höhe bezahlt werden, nicht berechnet, ergibt sich folgende Summe: 20 000 + 5600 + 7770 + 103 612 x 49 = 9 936 688 M.

Dies ist das tatsächliche Lebens Einkommen eines verheirateten Volkswirtschaftlers ohne Kinder, wenn er im 40. Lebensjahre das Endgehalt seiner Besoldungsgruppe erreicht hätte, was aber nach den bisherigen Bestimmungen bis heute noch nicht erreicht konnte. Die übergroße Mehrzahl der Volkswirtschaftler liegt im 40. Lebensjahre in der 3. Stufe der Besoldungsgruppe III mit 18 200 M. Grundgehalt und 4800 M. Ortszulage und erreicht das Endgehalt erst mit dem 45. bis 47. Lebensjahre. Zu berücksichtigen ist zudem noch, daß das Gehalt des Volkswirtschaftlers in der 1. Hälfte sehr weit von dem Durchschnitt entfernt bleibt, dagegen in der 2. nicht mehr viel steigen kann, da in vorstehender Berechnung das Höchstgehalt seiner Gruppe angenommen ist. Auch eine ein- Beförderung an die Besoldungsgruppe IV als Oberbefehlshaber bringt keine wesentliche Gehaltssteigerung.

Nahrungsmittelkontrolle

Am Laufe der Monate Juli und August 1922 wurden vom Stadtd. Untersuchungsamt Mannheim, Abteilung für Untersuchung von Nahrungs-, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen 1851 Nachprüfungen vorgenommen. Es wurden 57 Proben wegen Verwahrloshung oder Verfälschung beanstandet. Außerdem wurde eine große Anzahl von Lebensmittelproben geprüft, von denen beanstandet wurden: eine Butterprobe wegen zu hohem Wasser- und Fettgehalt, zwei Speiseeisproben (Vanilleeis und Zitroneneis) wegen irreführender Bezeichnung, je eine Probe Pfeffer, Paprika und Majoran wegen zu hohem Sandgehaltes, eine Probe Dürckfleisch wegen Verderbenheit, eine Probe Soja-Öl wegen zu hohem Wassergehalt. Von den zuständigen Behörden wurden gegen 5 Milchfässer, gegen zwei Butterhändler wegen Verstoßes einer mit Wasser (bis 45 Proz.) verfällichten Butter, gegen einen Metzger wegen Verwahrloshung von Hackfleisch durch einen 15-prozentigen Wasserzusatz hohe Geldstrafen ausgesprochen. Bei 53 Vorprüfungen von Eiern in Ecken wurden vier Eiprodukten teils wegen des enorm hohen Gehalts an Flüssigkeit, teils wegen Verfälschung beanstandet. Bei 574 Vorprüfungen von Brot mußten in 8 Läden 42 Proben wegen Mindergehalte beanstandet werden.

Der Brotpreis

Die in recht erheblicher Weise durch den Kohlenpreis beeinflusst. Das zeigte sich besonders, als anfangs September der Preis für eine Tonne Steinkohle auf über 4000 Mark erhöht wurde. Denn damals mußten der Kohlenpreissteigerung entsprechend sofort die Preise für künstliche Dämmmittel, die sich größtenteils aus Kohlenpreisen aufbauen, heraufgesetzt werden. Während im Juli noch die Ansicht vertreten wurde, daß für das kommende Geschäftsjahr für Stoff ein Betrag von 27 Milliarden genügen werde, mußte im August an die am 1. September auf Grund der enormen Erhöhung der Bergarbeiterlöhne erfolgte Herabsetzung der Kohlenpreise eine derartige Steigerung der Stoffpreise erfolgen, daß schon im September mit einem Betrag von 70 Milliarden gerechnet wurde, der durch die neue Kohlenpreiserhöhung natürlich in noch höherer Weise überholt wurde. Ebenso mußte der Preis für Kohlenpreisen heraufgesetzt werden; gegenüber dem Juli erfolgte eine Preiserhöhung von rund 102 Prozent, die den Kohlenpreis auf das 140-fache des Vorkriegspreises brachte.

Zu diesen direkten Folgen der Kohlenpreiserhöhung für die Landwirtschaft kommt noch die Verteuerung sämtlicher von der Landwirtschaft gebrauchten Materialien, genannt seien nur landwirtschaftliche Maschinen, Traktoren, Benzol als Antreibstoff für Motoren, Lohnrechnungen usw. Schon aus diesen kurzen Angaben geht hervor, von welcher Bedeutung jede Kohlenpreiserhöhung für die Brotpreise ist, wie überhaupt jede Erhöhung der Kohlenpreise die Preise auf der Erzeugnisse in die Höhe treibt, an die man zunächst gar nicht denkt. Aus jeder Kohlenpreiserhöhung entsteht eine Teuerungswelle, die in ihren Auswirkungen zu neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter Anlaß gibt, die schließlich wieder neue Kohlenpreiserhöhungen bedingen. Jede Lohnsteigerung im Bergbau treibt also automatisch die Teuerung weiter.

In den Bäckereien spielt neben dem Kohlen- und Mehlpreis der Rohstoff eine keineswegs untergeordnete Rolle, wenn man bedenkt, daß vor einigen Tagen den Berliner Bäckergefleite ein Wochenlohn von 5000 Mark zugesprochen worden ist.

Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

Fast alle größeren Zahlungen an die Post — Einzahlungen auf Sparkonten und Postanweisungen, Bezahlung von Wertpapieren, Forderungsbekanntgebungen, Zahlungsgebühren, Rielen, Schickungsbekanntgebungen usw. — können unter gewissen Voraussetzungen bargeldlos durch Postanweisungen, Postchecks, Reichsbanküberweisungen, Reichsbankchecks, Schecks auf Privatkonten und andere scheckfähige Geldinstitute einschließlich der eingetragenen Genossenschaften und der unter amtlicher Aufsicht stehenden Sparkassen wie durch Mahnweisungen beglichen werden. Ueberweisungen und Schecks von Behörden und öffentlichen Stellen Reichsbankchecks gelten ohne weiteres als Bargeld. Auch laßt werden Zahlarten und Postanweisungen abgefordert und Wertzeichen ausgehändigt, ohne daß die Guthabensabgrenzung und Wertzeichen abgehändigt werden müssen, wenn der Kunde — u. U. nach Arbeitgeberleistung

— einen bei der Postanstalt schriftlich zu beantragenden Ausweis erhalten hat. Die Ausweise berechtigen auch zur Einlösung von Nachnahmen und Postaufträgen, wenn die Postaufträge nicht sofort zurück, weiter, oder zum Protokoll zu geben sind. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Ueber die Unterstützung von im Ausland lebenden deutschen Rentnempfangern der Invaliden- und Angestelltenversicherung teilt die Presseabteilung der badischen Regierung mit: Nach § 9 Satz 2 des Gesetzes über Reichsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentnempfangern der Invaliden- und Angestelltenversicherung in der Fassung vom 29. Juli ds. J. kann der Reichsarbeitsminister oder die von ihm beauftragte Stelle deutschen Rentnempfangern der Invaliden- und Angestelltenversicherung, die sich im Ausland aufhalten, Zulagen gemäß dem Reichsmaßnahmensgesetz zu bewilligen, deren Kosten dem Reich zur Last fallen. Auf Grund der dem badischen Arbeitsministerium vom Reichsarbeitsminister erteilten Ermächtigung sind nunmehr die badischen Grenzbezirksämter Lörrach, Säckingen, Waldshut, Sandhof, Engen und Konstanz ermächtigt worden, solchen im Ausland aufhaltenden deutschen Rentnempfangern, die sich in Grenzgebieten aufhalten, in denen aufgrund der nach § 48 Abs. 1 bis 4 J.A.G. in Verbindung mit Artikel 104 Einführungsgebot zur Reichsversicherungsordnung, § 1294 Reichsversicherungsordnung erlassenen Bundesratsverordnung das Ausbleiben der Invalidenrente ausgeschlossen ist, die Zulagen zuzubilligen.

Reine Fruchtvermehrung für Milch. Auf Anregung einiger badischer Städte hatte das Ministerium des Innern bei der Reichsgeneraldirektion Karlsruhe den Antrag gestellt, die Fruchtkosten für Milch aus sehr großen Entfernungen heranzuführen zu lassen. In keinem anderen Lande liegen derart ungünstige Verhältnisse für die Herbeiführung der Milch vor. Trotzdem hat das Reichsarbeitsministerium dem Antrag nicht stattgegeben und es bleibt selber bei der außerordentlich hohen Beforderung der Milch mit Frucht. Wie erheblich diese Aufwendungen sind, geht daraus hervor, daß jetzt die Frucht für einen Liter Milch aus dem Versorgungsgebiet, das durchschnittlich 20 Kilometer von Mannheim entfernt ist, M. 2,03 nach Mannheim beträgt, die sich vom 1. November ab auf das Doppelte erhöht.

In Ehren der im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Mannheimer Liebesbundes fand am vorgelagerten Sonntag, vormittags 10 Uhr beginnend, im Bürgerauschuhhaus ein feierlicher Akt mit Ueberrahme einer Gedenktafel statt in Anwesenheit der Amtsverwalter, Beamten und Arbeiter, sowie der Angehörigen der Gefallenen. Eingeleitet wurde die Feier durch das von den beiden städtischen Beamten Heilig und Spighardt auf Harmonium und Violine gespielte Largo von Händel. Mit dem Hinweis auf den Zweck und die Bedeutung der Feier ließ Herr Direktor Eisenlohr die Teilnehmer willkommen heißen. Dann ergriff Herr Bourat Röder das Wort zu einer Gedächtnisrede, der er den Leidtragenden zu Grunde legte: „Ich habe einen Kameraden“. In die tiefempfindlichen und eindrucksvollen Worte schloßen sich die Schüler, wiederum von Harmonium und Violine ausgedehnten Klänge des alten Soldatenliedes: „Ich habe einen Kameraden“. Dann übernahm Direktor Eisenlohr die von einem Beamten des Liebesbundes, Herrn B. A. B., sehr würdevoll und sinnvoll ausgeführte Gedenktafel, die — redigiert von den weinenden Friedenengel mit geistlicher Teilnahme, in der einen vor dem Grab eines Kameraden im Gebiete verstorbenen Krieger dorthin und im Mittelteil die Namen der 58 Gefallenen enthält, mit dem Versprechen, daß er sie der Obhut des Liebesbundes übergeben und ihr einen Ehrenplatz in deren Diensträumen anweisen werde. — Das „Ave verum“ von Mozart bildete den Schluß der Feier.

Die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Kunstdünger werden immer größer. Wie dem bad. landw. Genossenschaftsblatt von verschiedenen Stellen gemeldet wird, macht sich bei den Lieferwerken ein empfindlicher Wagenmangel bemerkbar. So hat z. B. ein großes Stückgut, das täglich hunderte von Waggons zu verlieren in der Lage ist, täglich nur 15 Waggons zur Verladung gestellt bekommen. Dabei ist die rechtzeitige Besorgung unserer Landwirtschaft mit Kunstdünger doch so außerordentlich wichtig für die Ernährung des deutschen Volkes.

Vereinsnachrichten

Mannheimer Mutterschuh C. B. Die Mitglieder des Vereins für Mutterschuh werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag, den 26. Oktober 1922, abends 8 Uhr, eine Generalfversammlung stattfindet, in der die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wird. Von besonderem Interesse wird das Referat des Leiters des neuen Säuglings-Krankenhauses, Professor Dr. H. K. sein, der über „Riele der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge“ sprechen wird. Gäste willkommen. Näheres siehe Inserat in vorliegender Ausgabe unseres General-Anzeigers.

Veranstaltungen

Die „Bunte Bühne“, die im Rahmen der städtischen Konzerte Sonntag abend im Arbeiterklub gastierte, läßt eine starke Anziehungskraft aus. Das Haus war nahezu ausverkauft. Und da die auf den Geschmack des Publikums geschickt eingestellten Darbietungen in reicher Abwechslung und guter Einwirkung folgten, so war auch der Feiertagsbesuch durchschlagend. Dem Vortragsstück des Besalls sicherte sich der Sampl. W. G., der gegenwärtig in der „Bühne“ auftritt, mit keiner zweierhundertjährigen Komik. Aber auch Elise De Vant, unsere beste Interpretin in Mannemer

Naturwissenschaftliche Rundschau

Aus der Menschkunde

Wie ainen fassli. Bei den meisten Menschen finden wir die Ansicht verbreitet, sie müßten nur durch die Nase atmen. Das ist keineswegs richtig, wie San-Rat Dr. Alexander (Bad Reichenhau) zeigt. — Die Vorzüge der Rosenatmung kommen vielmehr nur der Luftqualität, nicht aber der Quantität zugute. Bei jeder gesteigerten körperlichen Leistung, wo das Sauerstoffbedürfnis größer ist als in der Ruhe, wird durch die stärkere Bewegung und Erweiterung des Brustkorbes die Luft in den Lungen bei reiner Rosenatmung früher und reicher veratmet, als die Lungenluft durch das starke Rosenatmen nachfolgen kann, was wiederum ein Eindringen des Brustkorbes durch die Muskelkraft, also eine Behinderung der Atembewegungen, d. h. Atemnot zur Folge hat. Außerdem kommt es hierbei immer zu Blutverflüssigung, Dehnung und Puffung in den Arterien, Schmerzen hinter dem Brustbein. Noch größer ist der Schaden, wenn die willkürliche Rosenatmung zur Gewohnheit geworden ist. Der Atemapparat befindet sich dann dauernd in einer Zwangsstellung, die Atemerfolg wie in einem Korsett, und der sonst gesunde Patient glaubt, an Asthma zu leiden, weil ihm bei der geringsten Anstrengung die Luft ausgeht. Die reine Rosenatmung ist deshalb eine Verleugung. Sie ist unbedingt in der Ruhe am Platze. Jede Unfähigkeit hierzu deutet auf gewisse Erkrankungen des Herzens und der Lunge hin. Bei jeder körperlichen Leistung muß jedoch die Rundatmung in Funktion treten da nur sie imstande ist, den nötigen Sauerstoff in der verlangten Menge und Zeit zu liefern. Keine einseitige Beschränkung der einen oder anderen Umarmungsart, sondern ein freies Wechselspiel zwischen Rosen- und Rundatmung ist das, was uns die Natur gegeben hat, und wir sollen ihr in dieser Hinsicht keine Zwangsbedingungen anlegen.

Aus der Tier- und Pflanzenkunde

Zwei Verlanfte. Schlangen haben im allgemeinen wenig Freunde unter den Menschen und werden deshalb oft unangenehm beurteilt. Seltener werden aber zwei häufig vorkommende Tiere so hoch eingeschätzt, wie es bei Ringelnatter und Kreuzotter der Fall ist. Wie oft wird doch die Ringelnatter als ein harmloses, friedliches und nützliches Tier bezeichnet, während die altzeitliche Schlange als gefährliches und schädliches Geschöpf nicht verstanden wird. In Wirklichkeit ist es beinahe umgekehrt. Wenn die Ringelnatter dem Menschen feindlich war nicht gefährlich wird, weil sie keine Giftschlange besitzt, so richtet sie doch genug Schaden an, da sie die außerordentlich nützlichen Frösche in Menge vertilgt. Die Frösche räumen

risiene Szenen, in denen mit Worten gepost wird; Szenen, die den Expressionisten von heute zum Vorbild gebietet haben könnten, symbolische Gestalten; zwickendurch grell glitzernde, gestrichelte Dialoge, die nahezu an französische Muster erinnern. Die Darstellung ist durch Einseitigkeit auf; eine ausgezeichnete Gestalt die Figur des Königs, die Maria Wien mit feinstem psychologischen Verständnis formte. Das Publikum löste sich für die Charakterdarstellung weniger zu interessieren als für die höchsten Akten und Intenstivspiele. Sehr begeistert klang der Beifall nach den Aufstufen nicht.

Berliner Theater. Bruno Frank's Erling — vor Jahren — tertiel Talent. Doch rechte Eingemischter erdendeten schon damals in dem impliziten Fremdenkörper des Schauspielers: „Die Schwelmer und der Fremde“ Gelehr für dieses Talent: daß es in seiner Schwäche sich verkleiden lassen werde, erprobten Theaterleistungen, fremden Neugierigen, modischen Richtungen nachzukultieren. Und so kam es von Stück zu Stück immer deutlicher. Jetzt, in dem Lustspiel „Henne im Korb“ — Lustspiel? Nein, Schwank! Doch ohne Schwankwitz! — hat sich Bruno Frank dem Theater ganz ohne Kunst und Aufwand ergeben. Im Stich gelassen von den wöchentlichen Instinkten besserer Volksgewand-Wendende, beschloß sich Bruno Frank mit der vor hundert und mehr Jahren schon totgegangenen Verleumdung, mit dem Mädchen in Männerhosen, mit der Heulen also und dem einzigen dramaturgischen Bestandstück früher Erfindungsarmut: dem niedlichen Gladrud niedlicher weiblicher Formen im zweibeinigen Kleid. Was sonst neu sein wollte in dem Stück, war entweder im geistigen Souterrain ledigen gebildet, wie die Verflechtung der nach einem Aristophanes verlangenden geschäftstüchtigen Anthropologie. — oder es plüzt hinter in das Programm gewisser Herrenkinder. Oben angeborene oder angenommene Kennzeichen verdichtet ein Fräulein von guter Familie das als Mann verkleidete Mädchen homosexueller Wirtungen. Zu all dieser Dürftigkeit und Unklarheit laden die Leute im Rumbühnenhaus. Die Felleiter kommt ein auter Schindler nicht, weil unsere Zuschauer es nicht brauchen könnten! Gerechtigkeit muß freilich untertrieben werden; der Erling geht vollständig der Darstellung vor allem der Elfe Geyerberg, der ja der „Dichter“ die Rollenrolle an die reizenden Pelze gemessen zu haben scheint.

Die Rolle des Berliner Philharmonischen Orchesters. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Der Dirigent befindet sich in seiner heutigen Sitzung sich damit einverstanden zu erklären, daß das Philharmonische Orchester als weitere Unterstützung für das Staatsjahr 1922/1923 der Betrag von 700 000 Mark gezahlt wird.

Theater und Musik
Hans Gobel, der eindrucksvolle Charakterdarsteller des Mannheimer Nationaltheaters, die wichtigste Stütze der Künstlerleistungen, kann am 19. Oktober des Tages denken, an dem er vor 25 Jahren, von Intendant Bachmann als Nachfolger Göttersens verpflichtet, zum erstenmal die Mannheimer Bühne betrat. Gobel, der Sohn eines bedeutenden Weinhandlungsbauers, land damals im 25. Lebensjahre und gehörte dem Schauspielstande schon seit sechs Jahren an. Baden-Baden, Göttingen, Leipzig, München waren die Stationen seiner Anfänge und Umarmungen, die in Mannheim, wohin Gobel eine neue, prunkende Art von Künstlerausstellung mitbrachte, in den richtigen Bahnen weiter geordnet wurde. Von Baden an das Deutsche Theater in Berlin berufen, wird Gobel dem Mannheimer Nationaltheater für acht Jahre angeschlossen. Wiedergeteilt ist er, der reise Künstler, verlegt in der Aufstellung schwerer Charaktere, gedankenvoll und eindringlich als Sprecher. Er ist Hans Gobel, in dem sich auf der fruchtbaren Grundlage manigfaltiger Tradition die Wandlung zum modernen Schauspiel vollzogen hat. Ohne dachweiserliche Anwandeln, reich an Werken einer unbestimmten Jugend, als Hüter und Vermittler seiner Kunst — so kennen wir ihn nun schon seit Jahren, so hat er die Schicksale unseres Theaters miterlebt und mitgemacht. In ihm ist eine der Quaders, die den vom Ernst der Zeit bedrohten Bau stützen. Möge das Mannheimer Nationaltheater seiner Fähigkeiten Hans Gobel gegenüber einigebend bleiben. Er selbst hat die seinigen auch in Krisenzeiten mit abtönder Abgabe an seinen Beruf erfüllt.

Steinberg-Uraufführung in Hannover. Das Theater des Intendanten Brunwald in Hannover, das voriges Jahr den „Christus“ von Steinberg zur Aufführung brachte, eröffnete den Reigen der diesjährigen Aufführungen wieder mit einem Eriidberg, einem der markantesten Dramen aus der historischen Reihe, dem „Karl XII.“, in dem der Dichter das Thema vom dem durch seine Rachbegierne wachsende gemordeten Herrscher nach breiter Ausgestaltung als in anderen seiner Schauspiele. Sein Karl XII. ist nicht der traktierende Held, der rühmgekrönte Erb- der Sieger, als der er gerne dargestellt wird, sondern ein h-her Trost, ein alterner Nektar, ein Mensch ohne Herz, ein Vögelin, der den römischen Kältern nicht viel nachgibt. Eine interessante psychologische Studie und zugleich eine reiche Schicksalsstudie, die Tragödie des Schwedenkönigs, den kein kranthafter Ehrgeiz zu Fall bringt, die Tragödie eines Volkes, das die Teilheit seines Königs kennt und sich mit offenen Augen ins Verderben führen läßt. In der Gestaltung wie die meisten Dramen Steinbergs: kurz, abge-

Scandart, hatte die Bücher auf ihrer Seite. Die Fische bereicherte die Vorratskammer mit mehreren vorzüglichen Sorten...

Kunsttheater Apollo. Das zweite Oktoberprogramm verspricht uns, wie das erste, etwas reichliches mit Musik...

In der Schauburg findet heute Nachmittag von 5-7 Uhr eine Wiederholung des Filmvortrages...

Kommunale Chronik

Neuregelung des Mietrechts

Ein Gesetzentwurf über Mietrecht und Mietverhältnisse ist am 1. Oktober im Wohnungsausschuss des Reichstages zur Beratung...

Eine Besprechung über Gemeindefragen

Im Ministerium des Innern fand am Donnerstag unter dem Vorsitz von Minister Kemmerle eine Sitzung mit Vertretern des Städtebundes...

Archl. 12. Okt. Der Bürgerausschuss hat für die Befähigungsklasse einen weiteren Kredit in Höhe von 1 Million Mark bewilligt...

sw. Darmstadt, 10. Okt. Ebenfalls Projekt Aufschlag auf Schweinefleisch und Wurstwaren sind hier in Kraft getreten...

sw. Darmstadt, 12. Okt. Die politischen Parteien haben in einer gemeinsamen Besprechung vereinbart, zu der Stadterordnetenwahl am 19. November...

Wichtig unter natürlichen Aspekten auf und spielen eine wesentliche Rolle in der Mückenbekämpfung; sie sind also für den profitlich denkenden Menschen nützliche Tiere...

Allgemeine Naturwissenschaft

Der Bergschlag ist eine Erscheinung, die dem Bergwerkschaffner oft recht große Schwierigkeiten bereitet und die Arbeiter nicht selten in Lebensgefahr bringt...

Aus dem Lande

Karlsruhe, 12. Okt. Der Landesverband der badischen Kleingärtner hielt kürzlich hier eine Tagung ab...

rr. Baden-Baden, 15. Okt. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr konnte am gestrigen und heutigen Tage unter starker Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft...

Willingen, 12. Okt. Nachdem erst am Samstag unsere Nachbarkath: Schwanningen von einem heftigen Schadenfeuer im Gebäude des Schwanmünger Spar- und Kaufmännischen heimgegriffen worden war...

Gerichtszeitung

Mannheimer Schwurgericht

Mannheim, 16. Okt. Heute nahmen die Verhandlungen des Schwurgerichts für das 4. Vierteljahr ihren Beginn...

Nachmittags hatten sich die Geschworenen mit einer Anklage wegen Mordanschlags zu befassen. Der Angeklagte war ein 20 Jahre alter Burche, der Schlosser August Kober aus Odenheim...

Mannheimer Strafkammer

Unregelmäßigkeiten im Tabakhandel beschäftigten die Strafkammer in einer Beratungssitzung gegen den Kaufmann Peter Fretzelich aus Bismil, wohnhaft in Bruchsal...

Sportliche Rundschau

Motocyclisten in Mannheim

Ein schöner Tag war aus den rühmlichen Motocyclisten gestiegen, als sich in Käfertal bei Mannheim am Sonntag das Publikum der Motocyclisten einstellte...

Pferderennen

Goldbad-Jagdrennen. 80000 Mark, 3400 Meter. 1. R. v. Tepper-Kastis Casagard (Schulz), 2. Reichsgelb, 3. Ziminger...

Juden-Verhaftungen. Wegen rassistischen Verhaltens in Halle und Strausberg wurden die Juden J. Freilicher und W. Albrich mit 1000 und 500 Mark bestraft...

Neue Schwimmweltrekorde. In Remagen stellte der Deutsch-Amerikaner Wilhelm Müller neue Schwimmweltrekorde wie folgt auf: 100 Yards 1:27,5, 200 Yards 2:52,4...

Luftfahrt. Neuer Flugweltrekord. Der amerikanische Leutnant R. S. Rauhman hat in der Höhe von Remagen den Weltrekord im Schnellfliegen in einwandfreier Weise geschlagen...

Neues aus aller Welt

Ein futuristischer Vortragsabend. Im Allgemeinen Handelsblatt schildert ein Augen- und Ohrenzeuge einen Vortragsabend des futuristischen Marinetti in Florenz...

Table with 2 columns: Station, Date. Title: Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober. Includes data for various stations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Mannheimer Wetterbericht v. 17. Okt. morgens 7 Uhr. Barometer: 733,6 mm. Thermometer: 2,0° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm.

Handel und Industrie

Gewichtige Stimmen zur Devisenverordnung

Auch die Handelskammer Hamburg, die zusammen mit der Bremer Kammer den entscheidenden Teil des deutschen Außenhandels vertritt, spricht sich mit deutlicher Entschiedenheit gegen die Verordnung aus. Selbstverständlich sind die Handelskammern der Meinung, daß es für die deutsche Volkswirtschaft einen Gewinn bedeute, wenn es gelänge, die reine Spekulation mit Devisen zu unterdrücken, sie glauben aber nicht, daß gegenwärtig der reinen Spekulation in Hinsicht auf die Kursgestaltung der deutschen Mark die Bedeutung zukommt, welche die Regierung anzunehmen scheint, und fürchten, daß die Mittel, die angewandt werden sollen, um die Spekulation auszuschalten, für den Wirtschaftskörper sich in größerem Maße schädlich als nützlich erweisen werden.

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes zur neuen Devisenverordnung. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die neue Verordnung gegen die Devisenspekulation ohne vorherige Anhörung irgendwelcher Sachverständigen in Kraft gesetzt worden sei. Weder der Zentralverband noch die Berliner Stempelvereiner oder einzelne Sachverständige seien um ihre Meinung befragt.

worden. So ist es auch erklärlich, daß ein Dokument zustande gekommen ist, das den Rekord wirtschaftlicher Unvernunft darstellt und die Zerrüttung unserer Währung schnell beschleunigen wird.

Der Reichsverband der deutschen Industrie gegen die Devisenverordnung

Unsere im gestrigen Mittagsblatt dargelegte Auffassung über die Devisenverordnung deckt sich völlig mit der Ansicht der führenden Industrie- und Handelskreise. Die Berliner Reichsregierung läßt keine Gelegenheit ungenutzt vorbegehen, um ihre wirtschaftliche Unkenntnis zu beweisen. Es ist bezeichnend, daß auch der Reichsverband der deutschen Industrie sich in einer Eingabe an den Reichskanzler gegen die Devisenverordnung gewandt und an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet hat, vor Inkrafttreten eines endgültigen Gesetzes zur Bekämpfung der Devisenspekulation die industriellen Sachverständigen über die Wirkung einer derartigen Regelung gütlich zu hören.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 16. Okt. Der heutige Börsenverkehr gestaltete sich bei lebhaftem Geschäft in steigender Tendenz. Von Banken wurden umgesetzt: Pfalz Hypothekbank zu 165%, Rhein Creditbank zu 200%, Rhein Hypothekbank zu 150%, und Südd. Disconto zu 350%. Ferner von Industriestücken: Anilin zu 302 1/2%, Rheinania zu 142 1/2%, Benz zu 86 1/2%, Fahr zu 1100% rat. (nachbörlich 1110 bez. u. G.), Waggonfabrik Fuchs zu 730%, Mannheimer Gummi zu 890%, Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 1050%, Rhein-Elektra zu 450%, Wayb & Freytag zu 1500%, und Zellstofffabrik Waldhof zu 1570%. Besonders feste Haltung zeigten Bremen-Besigheimer 2200 G., Verein Deutsch. Oelfabriken 1300 G. und Westeregeln 3700 G.

Devisenmarkt

Mannheim, 17. Okt. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 2850 (2935), Holland 111 000 (114 000), London 12 650 (13 000), Schweiz 52 600 (54 400), Paris 21 400 (22 400), Italien 11 680 (12 400).

New York, 16. Okt. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,037% (0,03%) cents, was einem Kurs von 2000,09 (2002,00 %) entspricht.

Table with exchange rates for New York, London, and other locations. Columns include location, date, and rate.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktionsbörse

M. Mannheim, 16. Okt. Die neuerliche Hinaufsetzung der Kurse für ausländische Zahlungsmittel hatte auch eine Befestigung der Produktennotierungen zur Folge. Die Börse war heute sehr gut besucht und der Verkehr demgemäß ein recht lebhafter. In den ersten Stunden wurden verschiedene Umsätze getätigt, doch ließ die Tätigkeit später nach, als die Forderungen weiter erhöht wurden. Um die Mittagszeit, als wir unsere Notierungen elazogen, verlangte man für Weizen 14 000—15 000 %, für Roggen 13 500—14 000 %, für Gerste, je nach Qualität, 12 200—12 500—13 000 % und darüber und für Hafer 12 000—13 000 % für die 100 kg behälter Mannheim. Futtermittel lagen ebenfalls sehr fest, man nannte Weizenkleie mit 5800—5900—6000 %, Biertreber 5800 bis 6000 und Malzkeime 5800—6000 % für je 100 kg ab süddeutschen Verladestationen. Sehr fest lag auch der Mehlmarkt. Weizenmehl, Basis 0, stellte sich bei den Mühlen auf 21 000 %, während aus zweiter Hand Angebote zu 10 000 %

vorlagen; für Nachmehl wurden 8500 % und für Futtermehl 7000—7500 % für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen gefordert. Von Hülsenfrüchten wurden Erbsen zu 20 100 bis 21 000 % und Linsen zu 22 000 % die 100 kg Frachtparität angeboten.

Mannheimer Viehmarkt

Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 1667 Stück Großvieh, davon 469 Ochsen, 350 Färren, 868 Kühe und Rinder, ferner 350 Kälber, 183 Schafe, 881 Schweine, 15 Wagenpferde, 169 Arbeitspferde, 70 Schlachtpferde. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Klasse 12 500—13 000 %, 2. Klasse 11 500—12 000 %, 3. Klasse 10 000—11 000 %, 4. Kl. 9000—10 500 %; Färren 1. Klasse 10 500—11 000 %, 2. Klasse 9500—10 500 %, 3. Klasse 9000—9500 %; Kühe und Rinder: 1. Klasse 12 500—13 000 %, 2. Klasse 11 500—12 000 %, 3. Kl. 10 000—10 500 %, 4. Klasse 9000—10 000 %, 5. Klasse 8000 bis 9000 %; Kälber 13 000—14 500 %; Schafe 7500—8500 %; Schweine 1. Klasse 28 000—29 000 %, 2. Kl. 27 500—28 000 %, 3. Klasse 27 000—27 500 %, 4. Klasse 26 000—27 000 %, 5. Kl. 24 000—25 000 %, 6. Klasse 23 000—24 500 %; Wagenpferde 110 000—250 000, Arbeitspferde 100 000—300 000 %; Schlachtpferde 10 000—35 000 % das Stück. Marktverlauf: mit Großvieh mittelmäßig, nicht geräumt; mit Kälbern lebhaft, ausverkauft; mit Schafen mittelmäßig, kleiner Ueberbestand; mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Ueberbestand; mit Pferden lebhaft. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Metallbörse vom 16. Oktober

Table with metal prices for various metals like Gold, Silver, Copper, etc. Columns include metal name, date, and price.

Amerikanischer Funkdienst

Table with American radio service rates for various stations and services. Columns include station name, date, and rate.

Table with Chicago radio service rates for various stations and services. Columns include station name, date, and rate.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Dammann; für Anzeigen: Karl Hügel.

Advertisement for Käte Pigcus, Hermann Dreyfuss, Verlobte, with address in Cassel and Mannheim.

Danksagung. For the many proofs of sympathy and support during the illness of the deceased.

Pagoda Tee advertisement, emphasizing its quality and origin.

Public notice regarding the appointment of a city council member.

Public notice regarding the appointment of a city council member.

Advertisement for Fischer & Co. G.m.b.H. featuring a Sparherde (stove) and a warning about counterfeit products.

Advertisement for Hermann Schellenberg, featuring a warning about counterfeit products and contact information.

Advertisement for Käse Tilsiter Käse and Fuhren (trucks).

Advertisement for 'Kleines Kursbuch Winter 1922/23' by Hermann Schellenberg, listing various courses and prices.

Advertisement for 'Vermischtes' (miscellaneous) featuring various services like 'Stillen Teilhaber', 'Schnneiderin', 'Geschickte Näherin', 'Achtung! Ein Waggon rote Gelbrüben', 'Obst- u. Kartoffelhandlung', and 'Pension Hütten'.

